

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Den 16ten Februar 1805.

Inhalt.

G. D. Thebesius. (Beschluß.) — Ueber das am 1. Febr. gesehene Meteor. — Armensachen. Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft fremd. Armenfreunde. — Milde Beiträge. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — 26 Bekanntmachungen.

I.

Erinnerungen an Verstorbene.

Georg David Thebesius.

(B e s c h l u ß.)

Wer nur einigermaßen Gelegenheit gehabt hat, unsern Entschlafenen als Mitglied des Rathes handeln zu sehen, wird ihm gern das Zeugniß geben, daß er sich stets mit echter Würde und kluger Ueberlegung zeigte, stets gerecht und billig zu seyn strebte, auch den geringsten Verdacht von Bestechlichkeit und Eigennutz — dem unfehlbarsten Mittel, in der Achtung Anderer zu sinken — zu meiden suchte, und sich überall, so weit es nur immer möglich war, als Bürgerfreund zu beweisen bemühete. Alle seine Entscheidungen und Decrete zeugten von dem richtigen Blick, mit dem er jedesmal den Punct, worauf es ankam, auffaßte; zeugten von Sachkenntniß, Weisheit und Humanität. Eben deswegen genoß er auch

VI. Jahrg.

(7)

der

der Achtung und des Vertrauens, sowol seiner Collegen, als auch der Bürgerschaft in einem hohen Grade. Mag's seyn, daß er nicht den Wünschen aller gnügen, nicht jedes Gesuch und jede Zumuthung erfüllen konnte — wer es weiß, wie oft sich diese Wünsche und Gesuche durchkreuzen, wie oft man das, was man als Privatmann gern thun würde, als öffentliche Person, die auf das Ganze Rücksicht nehmen muß, und aus einem andern Standpunct die Sachen betrachtet, nicht thun darf, und wie sehr noch überdies Collegia von den höhern Behörden oft nur allzuabhängig sind, der wird deswegen gewiß nicht mit den Manen des Entschlafenen zürnen. Genug, daß er keinen mit Grobheit abwies, keinem verächtlich begegnete, dem er nicht willfahren konnte, und ihn nie mit leeren Versprechungen täuschte oder hinhielt. Mag es seyn, daß er bisweilen in den letzten Jahren seines Lebens durch Körper und körperliche Beschwerden, an welchen er gar sehr litt, verstimmt, und bey über großem Ueberlauf übelthunig und verdräglich wurde, der Geschäftsmann, zu dem sich alles drängt, besonders wenn er in Achtung steht, und der es mit Menschen mancherley Art zu thun hat, verdient gewiß Entschuldigung.

Seiner Geschäfte waren auch in der That nicht wenig. Er stand im Magistrat den wichtigsten Departements vor; zuerst, wie ich vorhin bemerkte, dem vormundschaftlichen, dessen Direction er 1786 Kranklichkeit halber niederlegte, später, bis wenige Jahre vor seinem Tode, dem Criminalsach, und nahm überdies an allen andern Verhandlungen allgemeinem Inhalts den thätigsten Antheil. Er stand an der Spitze

Spitze mehrerer andern Collegien, und füllte in jedem seinen Platz mit Ehre aus. So leitete er die Berathschlagungen des pfämerschaftlichen engern Ausschusses, und er war es, dessen unermüdetem Eifer, in welchem er zugleich von mehreren einsichtsvollen Männern unterstützt wurde, die Pfämerschaft vorzüglich ihren neuen Flor verdankt. So präsidirte er als Oberkirchvater im Kirchencollegio der Marientirche, so im Scholarchencollegio u. s. w. Bey allem, was in diesen Collegiis verhandelt wurde, war er wirksam, und selbst alsdann, wenn einer seiner Freunde dies oder jenes zu bearbeiten unternommen hatte, konnte ers doch nicht über sich vermögen, ganz unthätig dabey zu seyn, sondern er durchdachte fast immer für sich selbst noch einmal die Sache, und erlaubte sich auch wohl, seine Bemerkungen beizufügen. Man gestand ihm dies auch gern zu, weil man schon im Voraus überzeugt war, daß er noch irgend eine Ansicht oder Seite auffinden würde, welche die Sache heben oder deutlicher machen könnte. Sey es, daß manchmal eine Art von Eigensinn ihm dabey, besonders in spätern Jahren, anwandelte, man verzieh es dem rechtschaffenen Alten gern, und bat ihn oft selbst darum, wenn er es nicht thun wollte; denn man hatte Achtung gegen seine Kenntnisse und Erfahrungen, und wußte es, daß nicht niedrige Rechthaberey bey seinem Widerspruch ihn leitete, und daß sein Eigensinn doch nie in Unverstand ausartete.

Dies war auch der Fall, wenn ihn jener manchmal an alten Formen und Gewohnheiten fest hangen hieß; denn er war übrigens ein sehr liberal denkender Mann, der sich über so manches, wovon andere sei-

nes Alters oft noch einen großen Werth setzen, recht gut zu heben wußte; aber weil er das Gute mancher bisherigen Formen aus Erfahrung kennen gelernt, und es gesehen hatte, wie die, die sich über alle Formen hinwegsetzen und alles umkehren wollen, es nicht immer gut mit ihren Zeitgenossen meinen, und mit der Fackel der Aufklärung, die sie unweise schwingen, alles in Brand stecken, so sprach er dem alten Festina lente öfter das Wort. Darum war er auch nie der französischen Revolution hold, selbst damals nicht, da sie begann, und sehr viele für sie warm stimmten, und von ihr alles Heil erwarteten. Darum konnte er es auch nicht leiden, wenn in religiösen Angelegenheiten, ohne zu prüfen, einseitig abgesprachen, und kirchliche Einrichtungen mit beißendem Spott dem Gelächter preisgegeben wurden; ob er gleich übrigens über Religion nichts weniger als bigott dachte, und allem, was das Fortschreiten derselben und der sich darauf beziehenden Anstalten zum Bessern befördern konnte, willig die Hand bot. Denn er war im echten Sinne ein Freund der Religion, und religiös, in so fern das Religiöse, wie es auch seyn muß, sich im ganzen Menschen ausspricht, und seine gesammte Denk- und Handlungsweise leitet. Gewiß würde er auch selbst öfter in die religiösen Versammlungen der Christen getreten seyn, — in frühern Jahren that er es häufig, — hätte ihn nicht sein schwächlicher Körper daran verhindert. Ein Ausdruck seiner Gesinnungen in dieser Hinsicht war gewissermaassen die Ueberschrift über dem kleinen Altare, den er in seinem Lustwäldchen bey Zöberitz, wo er so gern sich aufhielt, von Steinen hatte errichten und mit Moos belegen lassen:

Deo



Deo sacra facito pie magis quam magnifice. Oft erhob er sich hier unter dem Rauschen der Bäume und dem Gesang der Nachtigallen mit seinem Geist zu dem Hoherhabenen, und überließ sich den Betrachtungen über das Ueberirdische und Ewige.

Daß ein solcher Mann überall legal und gewissenhaft werde gehandelt haben, läßt sich leicht denken. Er pflegte das Horazische: *Hic murus aeneus esto etc.* gewöhnlich in Stammbücher, die ihm von Freunden präsentiert wurden, zu schreiben, und er befolgte die schöne Lehre, und strebte bey allen seinen Handlungen dahin, dem Gesetz und der Pflicht, so wie sich ihm diese darstellte, gemäß zu handeln. Selbst persönliche Freundschaft konnte ihn in dieser seiner Pflichttreue nicht irre machen, und noch weniger Furcht vor Höhern. Zwar war er gegen diese immer bescheiden, und setzte nie die Achtung, die er ihnen schuldig war, außer Augen; aber Wahrheit und Pflicht leiteten doch zuletzt alle seine Vorstellungen und Handlungen, und er beharrte nur desto fester bey ihr, wenn es nicht sowol sein Privatwohl, als das Wohl des gemeinen Wesens und der ihm so lieben Bürgerschaft betraf. Für dieses gemeine Wohl schlug ihm das Herz, diesem setzte er alles übrige nach. — Doch hier mögen die Edlen, die mit ihm im Rathe diese Sorgfalt theilten, reden, und sie werden ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen. „Sein Name wird ihnen „unvergeßlich seyn! Unvergeßlich wird er seyn in den „Annalen unserer Stadt; und auch in der Brust seiner „Mitbürger und Freunde lebt ihm ein unvergängliches „Denkmal. Heilig sey uns die Erinnerung an ihn! „Das Erdenleben des Individuums läßt sich nicht ver-

„ewigen, wol aber dessen Tugenden, wenn wir große Vorbilder uns gegenwärtig erhalten.“ — Sein Geist wird die Väter der Stadt, in deren Mitte er saß, umschweben, und auf denen ruhn, die an seiner Statt für Bürgervohl wirken sollen! Noch einmal: Sein Andenken sey uns allen heilig, so wie es mir ewig theuer seyn wird.

Ach! sie haben einen guten Mann begraben;
Und mir — war er mehr!!

Wagnitz.

II.

Ueber das am 1. Febr. gesehene Meteor.

Die Feuerkugel, welche sich am 1ten Febr. bald nach 4 Uhr Morgens am südlichen Himmel gezeigt hat, ist hier von zwei unserer Studirenden, unter so günstigen Umständen gesehn worden, daß mich ihre Nachweisungen und Zeichnungen in den Stand gesetzt haben, den scheinbaren Verschwindungsort und einen Theil der scheinbaren Bahn dieses seltenen Meteors mit mehr Genauigkeit zu bestimmen, als das bis jetzt vielleicht bei irgend einer so großen Feuerkugel geschehn ist. Sie zerplatzte und erlosch ungefähr in Südost in einer scheinbaren Höhe von $9^{\circ} 45'$. Sehr wahrscheinlich sind daher die Bruchstücke derselben um Dresden oder in Böhmen in Gestalt eines Steinregens niedergefallen. Ich fordere alle Freunde der Naturkunde in unsrer Gegend auf, mir noch zu mehreren genauen Nachrichten über das Meteor, wie es sich von ihren Standpunkten aus gezeigt hat, behülflich zu seyn. Und zwar

zwar

zwar wünschte ich, daß sie mir nicht bloß die Erzählungen der Augenzeugen authentisch mittheilten, sondern auch durch sorgfältige Erkundigung und Zusammenhalten der Angaben, so weit es ihren Wohnort betrifft, mit möglichster Zuverlässigkeit auszumitteln suchten: 1) an welchem Ort des Himmels die Kugel zu zerplagen schien, welches entweder mittelst der Sterne, bey denen das geschah, oder durch andere astronomische Bestimmungen anzugeben wäre; 2) die Umstände bey dem Zerplagen (Knall, Farbe, Verhalten des Schweißs u. c.); 3) an welchen Punkten des Horizonts, in welchen Höhen und unter welcher Gestalt man das Meteor zuerst und zuletzt, und 4) wie lange man es sah, wobei man, (wie es sich versteht,) nicht vergessen darf, den Ort genau nachzuweisen, von welchem aus gesehen, das alles so sich zeigte. Ich werde von diesen Nachrichten für das März- oder April-Stück meiner Annalen der Physik Gebrauch machen; auf jeden Fall wird man hier das interessante Detail der Beobachtungen, die ich mir aus der Stadt Halle schon verschafft habe, finden.

Gilbert Prof.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

- 1) Von der Wohlthät. Freymaurer-Loge sind auf das abgewichene Jahr durch den Controlleur, Herrn Cleve abgeliefert worden 36 Thlr.
- 2) Von der herausgezogenen Actie Nr. 232. sind an Kurkosten für einen Armen bezahlt, und an die Armencaße ausgezahlt 2 Thlr. 8 Gr.
- 3) Ein Armenfreund in G. übersandte durch den Pastor F. einen halben Louisd'or.
- 4) Von einer Ungenannten sind zur täglichen Speisung im Erwerbshause 2 Scheffel Kartoffeln an die Almosen-Expedition abgegeben worden.

Beyträge zur wohlfeilen Brodtvertheilung.

Die Gemeinde zu Schiepzig sammlete, nach der vom Herrn Pastor Reinmann gehaltenen eindrücklichen Predigt, über Job. 4, 7 — 10. für die Hallischen Stadtarmen, und übersandte durch den Richter Föllner an den Herrn Consistorialrath Westphal 11 Thlr. 16 Gr.

Der Schullehrer, Herr Quilitzsch zu Lettin, sammlete, zu eben diesem Behufe, unter den Schulkindern des Orts und sandte an Ebeud. 2 Thlr. 5 Gr.

Ein Gleiches that der Schul-Adj. Herr Walther zu Dammendorf, und sandte an Ebendenselben 2 Thlr. 19 Gr.

Von einem Wohlthäter aus Schmünde an Ebendenselben 1 Thlr.

Die Gemeinde zu Morl und Beydersee hat auf eine von ihrem würdigen Lehrer, dem Herrn Prediger Walter, zu dieser Absicht gehaltenen Predigt, und durch das eigne rühmliche Beyspiel desselben aufgemuntert,

tert,

tert, gesammelt, und an den Herrn Consistorialrath Senff eingeschickt 15 Thlr. 12 Gr.

Ebendasselbst haben die Schulkinder, aufgemuntert durch den schönen Vorgang ihres gutgesinnten Schullehrers, Herrn Winkler, für arme Hallische Kinder zusammengelegt, und durch gedachten Herrn Winkler an den Herrn C. K. Senff übergeben 2 Thlr. 9 Gr. 6 Pf.

Vom Herrn Prediger Witte aus Lochau 2 Thlr.

Von der Gemeinde zu Schwarz und dem Prediger daselbst durch den Steuereinnehmer Leisering abgeliefert 12 Thlr. 3 Gr.

Von einem Sächsischen ungenannten Wohlthäter aus dem Teutschenthal $\frac{1}{2}$ Fried.v'or — 2 Thlr. 20 Gr.

Von der Gemeinde in Niederleben und Vorwerk Branau durch den Richter Christian Eckstein abgeliefert 13 Thlr.

Von dem Ritterguth und der Gemeinde zu Dammdorf 25 Thlr. 21 Gr. 6 Pf.

Aus Guten berg sind von dem dasigen Rittergutsbesitzer, Herrn Amtsverwalter Kretschmann, Acht Scheffel Roggen am 12. Febr. d. J. unentgeltlich abgeliefert, und von der Gemeinde gesammelt und durch den dasigen Herrn Prediger Winkler an Herrn C. K. Senff eingesandt 6 Thlr. 8 Gr.

Die Gemeinde Sennewitz hat durch den Richter Rörner und Schöppe Hädecke 7 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Gerste unentgeltlich geliefert.

3 Wisp. 4 Scheffel Roggen zum vermahlen aus gegeben.

Im Monat Januar 1805. sind an die Armen und andere Hülfbedürftige der Stadt Halle und deren Vorstädte zu dem festgesetzten Preis von 3 Gr. für

5 $\frac{1}{2}$ Pfund das Stück Brodt (incl. der an die Refor-
mirten wöchentlichen 60 Stück) ausgegeben worden

| | |
|----------------|--------------------|
| den 11. Januar | 1179 Stück Brodte. |
| den 18. Januar | 1175 " " |
| den 25. Januar | 1176 " " |

Summa 3530 Stück Brodte.

2.

Gebührne, Getraete, Gestorbene in Halle u.
Januar. Februar 1805.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 3. Februar dem Peruaq.
Kennecke Zwillingst., Albert und Albertine. — Den
4. dem Schuhmachermeister Benschmann eine T.,
Christiane Sophie Rosine.

Ulrichsparochie: Den 2. Febr. ein unehel. S. —
Den 3. ein unehel. S. — Den 6. dem Schuhmacher-
gesellen Giller eine T., Christiane Friederike.

Krankenhaus: Den 6. Febr. eine unehel. T.

Neumarkt: Den 5. Febr. dem Mustkus Macke-
roth ein S., Friedrich Gotthilf Hermann. — Eine
unehel. T.

Glauchau: Den 1. Febr. dem Grenzjäger Spar eine
T., Christiane Rosine Friederike. — Den 4. ein
unehel. S.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 5. Febr. der Formenste-
cher Funke mit C. Sieg aus Peißen. — Den 10.
der Klempnermeister Tradt mit Ch. E. Liszierin. —
Den 11. der Salz-, Karn- und Wagenlader Hohns-
dorf mit J. M. Moriz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Febr. der Jäger Zwehs-
mer, alt 56 J. Wassersucht. — Den 4. des Schaar-
wächters Gebauer Wittve, alt 57 J. Brustkrank-
heit. — Des Soldat Türk T., Friederike, alt 1 J.
4 M. 3 W. Jammer. — Den 5. des Schneidermeis-
ter

sters Fischer Ehefrau, alt 65 J. 8 M. 2 Z. Brust-
krankheit. — Des Perug. Föllner Z., Johanne
Dorothee Friederike, alt 5 J. 5 M. Auszehrung. —
Den 6. des Bürger Schmerwitz Z., Christiane
Rosine, alt 2 W. 2 Z. Krämpfe. — Des Weinwe-
bergesellen Jungkädler Wittwe, alt 26 J. 10 M.
Steckfluß. — Des Tagelöhners Gaudich nachgel. Z.,
Johanne Christine, alt 18 J. Sicht. — Den 7.
des Chauffee: Secretair Beyer Z., Juliane Eleonore
Gottliebe, alt 2 M. Krämpfe. — Des Soldat
Voigt Z., Joh. Magdalene, alt 2 J. Steckfluß. —
Den 8. des Pirschafstischer Fischer S., Adolph Ernst
Eduard, alt 10 M. Lungenentzündung. — Den 9.
ein unehel. S., alt 10 J. 11 M. Auszehrung.

Ulrichs parochie: Den 5. Febr. der Doctor d. R.
Küstner aus Leipzig, alt 40 J. 2 M. Nervenfieber.
— Den 6. des Tagelöhners Ohme Z., Johanne
Regine, alt 44 J. Schlagfluß. — Den 8. des Acer-
interessenten Fehlings S., Gottlieb Christoph Wilt-
helm, alt 1 J. 3 M. Pocken. — Den 8. des Gerent-
ners Wiegmann Z., Christiane Rosine Louise, alt
18 W. 1 Z. Krämpfe

Morixparochie: Den 5. Febr. des Handarbei-
ters Raibemacher Ehefrau, * alt 53 J. Stieckfluß.
— Den 7. des Soldaten Schleich S., Johann
Christian August, alt 26 St. Jammer. — Den 8.
des Invaliden Löpert Z., Anne Susanne, alt 5 J.
1 M. 2 W. Auszehrung.

Domkirche: Den 6. Febr. des Lohgerbermeisters
Anton S., Friedr. Benjamin Christoph Heinrich, alt
6 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 3. Febr. Adam Semler,
alt 57 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 7. Februar des Soldat Lindner
S., Joh. Friedrich, alt 2 J. 7 M. 7 Z. Steckfluß. —
Den 9. des Strumpfwirkermeisters Dreyhaupt Witt-
we, alt 68 J. Auszehr. — Den 10. des Schmiede-
Obermeister Senff Z., Christiane Elisabeth, alt 21 J.
Scharlachfieber.

Glauch:

Glauchau: Den 4. Febr. des Invaliden Jordan T., Marie Margarethe Elisabeth, alt 7 J. 2 M. Kopfseuche. — Den 6. ein unehel. S., alt 2 T. Seuche. — Den 7. des Schloßhauptmann zu Zerbst v. Bersdorff hinterl. T., Sophie Dorothee Charlotte, alt 69 J. Altersschwäche. — Den 9. der Candidat der Theol. Brit aus Brandenburg, alt 25 J. Auszehr.

Bekanntmachungen.

Es hat ein bis jetzt noch unbekannter Mensch, mittlerer Statur und in einem blauen Rock gekleidet, die Frechheit gehabt, den Herrn Doctor Böhmern am 4ten d. M. gleich nach 7 Uhr auf dem alten Markte in der Gegend des Röhrkastens von hinten zu mit Vitriol, Del oder etwas ähnlichem zu beschütten, wodurch dessen Kleidungsstücke ganz zerfressen worden. Da nun der öffentlichen Sicherheit daran gelegen, daß dieser boshafte Mensch entdeckt und zur verdienten Strafe gezogen werde, so wird demjenigen, welcher den Thäter anzeigen wird, dergestalt, daß derselbe der That überführt werden kann, hiermit eine Belohnung von 5 Thlr. und die Verschweigung seines Namens versprochen. — Auf des Herrn Doctor Böhmers ausdrücklichen Antrag wird zu gleich auch dem Publico bekanntgemacht, daß derselbe keinesweges von selbst und freiwillig eine Denunciation wegen geriebener Hazardspiele bey dem Magistrate gethan, sondern diese Anzeige von einem dritten geschehen, welcher den erstern zum Zeugen darüber angegeben, und daß hiernauf erst die Vernehmung desselbigen veranlaßt worden. Halle, den 8 Febr. 1805.

Präsident, Rathmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Da die Erfahrung gelehret hat, daß bey entstandenen Feuersbrünsten die möglichst schnelle und größere Erleuchtung der Straßen ein wesentliches Erforderniß ist; so wird die in der Feuerordnung für die Vorstädte hieselbst bereits enthaltene Verfügung, wornach jeder Bewohner der untern Etage, besonders in denen Straßen, wo

wo die Passage der Spritzen und übrigen Lösch- und Rettungsgeräthschaften, so wie der zur Hülfe herbeeyolenden Personen, hinführet, vor jedes Fenster der untern Etage Licht setzen soll, Magistralwegen hiermit in Erinnerung und zur allgemeinen Anordnung gebracht, mit der Verwarnung: daß die Uebertreter dieser zum gemeinen Besten abzweckenden Verfügung dem Befinden nach ohnfehlbar werden bestraft werden.

Halle, den 6. Febr. 1805.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Die Pfännerschaftliche Holz-Stubbe kann nicht geschehen lassen, daß diejenigen Floß-Scheite, welche bereits abgelöset und zur Casse bezahlt worden, fernerhin noch auf ihrem Holzplatz unabgefahren stehen bleiben, und zwar einer über kurz oder lang zu befürchtenden Ueberschwemmung wegen; daher die sämmtlichen Interessenten, welche ihre Hölzer auf die ertheilten Assignationen bis jetzt nicht abfahren lassen, hierdurch erinnert werden, solches bey Verlust der Gültigkeit derselben binnen 8 Tagen zu bewirken.

Schon mehrmals, und noch allererst unterm 23ten April 1803. ist das Publikum auf die bekannte Eigenschaft der Braunkohlenasche, und daß solche oft mehrere Tage lang fortglimmt, aufmerksam gemacht, und solches bey proportionirlicher Geld- oder Gefängnißstrafe verwahrt, und angewiesen worden, selbige aus den Oefen in irdene oder metallene bedeckte Gefäße zu thun, und mit Wasser auszudämpfen, und an Orte, wo nichts von Holzwerk und feuerfangenden Sachen, auch kein Luftzug ist, aufzubewahren, demnächst aber auf die Magistralwegen zu deren Aufbewahrung angewiesenen Plätze in den Stadt-Schießgraben, den Niederungen am Schimmelthore, vor dem obern Strohhöfer- und Kirchthore, desgleichen in die leeren Thongruben am Glauchaischen Thore zu schaffen.

Die

Die Erfahrung hat indessen gelehrt, daß diese Anordnung keinesweges überall gehörig befolgt, und daß der Stadt schon mehr als Einmal auf diese Art ein großes Unglück angedroht worden.

Es werden daher die diesfälligen, jeden Stadteinwohner ohne Unterschied verbindenden Verordnungen nochmals hierdurch in Erinnerung gebracht, und wird jeder derselben bey unnachlässiger Gefängniß, oder verhältnißmäßiger Geldstrafe angewiesen, mit aller, besonders aber der Braunkohlenasche, wie oben bemerkt, zu verfahren, und selbige, nachdem sie völlig ausgegämpt ist, an keine andere, als die vorerwähnten, zu deren Aufbewahrung vorgeschriebenen Oerter zu schaffen.

Halle, den 4ten Febr. 1805.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Von hiesigen Königl. Preuß. Stadtgerichten ist das, dem Tischler-Meister Carl Heinrich Jänicke zugehörige, alhier in der kleinen Ulrichsstraße sub No. 1013. belegene, und auf 1130 Thlr. hoch gerichtlich taxirte Haus Schulden halber subhastirer, und der 15te Januar, der 15te Februar, und der 15te März 1805. zu Bietungsterminen anberaumet worden; daher alle Besitz- und zahlungsfähige Kaufstüelhaber in diesen Terminen ihr Gebot thun, und gewärtigen können, daß dem Meistbietenden, wenn sich sonst kein Hinderniß findet, solchanes Haus zugeschlagen, nach abgelaufenen Bietungsterminen aber auf kein weiteres Gebot reflectir werden soll. Zugleich haben auch alle unbekannte, aus dem Hypotheken-Buche nicht zu ersiehende Realprätendenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfamen bis zum letzten Bietungstermine, und spätestens in diesem selbst, ihre Ansprüche dem Judio anzuzeigen, im Entstehungsfall aber zu gewärtigen, daß sie nach erfolgtem Zuschlag damit gegen den neuen Besitzer, und in so fern solche das Grundstück betreffen, nicht weiter gehört werden sollen.

Halle, den 13ten Nov. 1804.

Königl. Preuß. Stadtgerichte alhier.

Ein in der Amtsstadt Glaucha belegenes Haus mit einer Stärkemacherey, welches mit leichten Kosten zu einer sehr bequemen Wohnung verändert werden kann, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Herr Antiquarius Metze.

Aus freyer Hand sollen verkauft werden:

- 1) Drey Acker Gartenland in Schönnewitzer Markt, welche mit einem Graben umgeben sind, und woran 259 Stück Weiden und Pappeln stehen;
- 2) Eine Grunt-Wiese in dieser Markt von $1\frac{1}{2}$ Acker;
- 3) Eine kleine Grunt-Wiese daselbst von $\frac{1}{2}$ Acker.

Kauflustige werden ersucht, sich auf den 16ten Februar dieses Jahrs, Vormittags um 10 Uhr, bey mir in meiner Behausung einzufinden, und darauf zu bieten.

Halle, den 30. Jan. 1805. C. G. Bärtner.

Es soll ein zu Cöllme unter dem Wohlbl. Justiz-Amte Holzzeile belegenes dienstfreyes Anspannerguth mit ganz neuem Wohngebäude, Hof, Scheune, 7 Ställen, neuen massiven Schuppen, dazu gehörigen 108 Acker Landes, 1 Weinberg, 1 Kirschberg, 8 Acker Wiese nebst darum stehenden Bäumen, 4 Gärten, 6 resp. Küster, Weiden, und Pflaumen Pläne, 2 Grabe-Kabeln, imgleichen 4 Pferde, 10 Kühen, 80 Schaaßen, 3 Schweinen, sämmtlichen Federvieh, auch benöthigten Acker- und Wirtschaftsgeräthe, auf den 12ten März 1803. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in besagtem Guthe an den Meistbietenden verkauft werden. Nähere Nachweisung sowohl als Bedingungen, wobey besonders die, daß das Guthe auf Ostern d. J. sogleich bezogen werden, auch die Hälfte der Kaufgelder hypothecarie stehen bleiben kann, giebt der Eigenthümer

der Anspanner Christian Friedrich Penne
zu Cöllme.

Es sind 40 — 50 Centner gutes Heu im Ganzen und einzeln, so wie auch eine ansehnliche Quantität Heckerling bey Endesunterzeichnetem zu verkaufen.

Ackerinteressent W. Müller,
in der Steinstraße wohnhaft.

Es soll die den im Hypothekenbuche bereits legitimirten Erben der verstorbenen Frau Doctorn Christiane Müllerin, geb Lindner, zugehörige, und in der hiesigen Stadtbrautafel sub No. 84 auf den Namen der Erstern stehende Stadtbraugerechtigkeit in dem dieserhalb auf

den 28sten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des Unterschriebenen angelegten Termine unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meist- und Bestbieternden verkauft werden.

Halle, den 1. Februar 1805.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.
Justiz-Commissarius

Es sollen auf den 23sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr in dem, dem Bürger Pallas eigenthümlich zugehörigen, an der Mannischen Straße allhier belegenen, ehemals Keutel'schen Hause, nachfolgende Stücke,

- 1) Ein guter Ackermagen nebst Zubehör,
- 2) Ein brauner dreyjähriger Hengst,
- 3) Ein fünfjähriger Fuchswallach,
- 4) Ein neunjähriger dergleichen,
- 5) Ein achtfähriger schwarzer Wallach, und
- 6) Ein neunjähriger dergleichen,

gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 9. Februar 1805.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

Es stehen zwey Reispferde, eine braune Stute, welche auch zum Ziehen gebraucht werden kann, und ein schwarzer Wallach mit einer Bläße und einem Stutzschwanz, zu verkaufen. Kauflustige melden sich bey dem Traiteur Brömme auf dem Sandberge.

In meinem Hause Nr. 168. auf der großen Steinstraße ist die mittelste Etage auf Ostern zu vermieten.
Hutmachermeister Berdholdt.

Für

Für eine stille Familie ist vor dem Galathore eine Wohnung, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Keller zu vermieten; auch kann auf Verlangen ein Pferdestall dazu abgelassen werden. Zugleich ist man erbbüßig, den Mißgebrauch des Gartens zu erlauben. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Factor Borgold am Waisenhause.

Eine äußerst bequeme Wohnung, bestehend in sechs gemalten Stuben nebst Stubenkammern, Küche, Boden und Bodenkammern, auch Keller; und Holzremise, ist auf kommende Ostern zu vermieten, worüber Herr Antiquar Merte Nachweisung giebt.

In der kleinen Ulrichsstraße in dem v. Enteforschen Hause Nr. 1020 ist die ganze untere Etage, auch sind einige Logis im Hintergebäude auf Ostern zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man auf dem hiesigen Adreßhause.

Von kommende Ostern an, ist in dem Zellfeldschen Hause auf dem Steinwege in Glaucha die ganze 2te Etage nebst Holz- und Keller-Raum sowohl zusammen als auch getheilt zu vermieten. Auf Verlangen ist auch Pferde-Stallung zu haben.

In meinem auf der großen Ulrichsstraße belegenen Hause, zum Fürst von Dessau genannt, ist kommende Ostern die oberste Etage zu vermieten. Bekert.

Vey dem Chirurgus Krüger auf der Märkerstraße sind Logis von einer, zwey und drey Stuben, nebst Kammern und Küchen künftige Ostern zu vermieten.

Leonhardi's, K. G., Erdbeschreibung der Preussischen Monarchie, Halle 791 — 1799. complet in 7 halben Franzbänden, steht für 6 Rthlr. bey dem Herrn Factor Borgold zum Verkauf.

Beilage 3. 7. St.

Nachfolgende Ankündigung ist auch apart gedruckt in allen Königl. Preuss. Postämtern und Buchhandlungen zu haben.

Das von dem geheimen Registrator, Herrn Leopold Krug in Berlin, bearbeitete, und in meinem Verlag herausgekommene topographisch-statistisch-geographische Wörterbuch der preussischen Staaten bedarf einer neuen Auflage, und ich kündige die Erscheinung derselben hiermit dem Publikum an. Es giebt keinen Staat in der Welt, der eine so genaue, aus den ersten Quellen geschöpfte und so detaillirte Beschreibung erhalten hat, und aus Ursachen, die in der Administration des Staats selbst liegen, erhalten kann, als der preussische Staat durch diese neue Auflage erhalten wird. Ich bin von dem Herrn Verfasser beauftragt, die Versicherung zu geben, daß alle in sämmtlichen geheimen Registraturen der höchsten Kameral- und Finanzbehörden vorhandene Quellen und Nachrichten benutzt worden sind, zu deren Benutzung derselbe ausdrückliche und spezielle Erlaubniß von den Herren Chefs der Kameral- und Finanzdepartements erhalten hat.

Um dem künftigen Besitzer dieses Werks dasselbe auch im Außern brauchbarer zu machen, habe ich veranstaltet, daß ein jeder Band im Durchschnitte 40 Bogen enthalten soll, damit das Werk in weniger Bänden als bey der ersten Auflage geliefert werden kann. Der Ladenpreis eines Bandes von 40 Bogen ist 2 Thlr. 8 Gr., der Pränumerationspreis 1 Thlr. 20 Gr., auf gutem Schreibpapier ist der Preis jedes Bandes um 16 Gr. höher. Einem jeden, der sich für dieses Werk bemühen will, und auch nur 5 Exemplare gebrauchen kann, biete ich von dem Pränumerationspreise einen Rabatt von 25 pro Cent. Besonders ersuche ich die löbl. Postämter und Buchhandlungen um Annahme der Pränumeration. Alle Briefe deshalb und Geld muß ich mir frankirt erbiten, und was für den Pränumerationspreis bestellt wird, wünsche ich auch wirklich pränumerirt zu erhalten. Da der Druck des ersten Bandes bey Erscheinung dieser Anzeige

zeige über die Hälfte fortgerückt ist, so ist die Dauer des Pränumerationspreises auf diesen ersten Band bis zur Leipziger Jubiläumsmesse, oder bis zum 1sten May bestimmt. Für die Besitzer der ersten Auflage sollen die nöthigsten neuern Zusätze und Verbesserungen, besonders abgedruckt und im Laufe der neuen Auflage ausgegeben werden. Halle, den 17ten Januar 1805.

C. A. Kummel.

Schon seit der Erscheinung des ersten Bandes meines topographisch = statistisch = geographischen Wörterbuchs der preussischen Staaten arbeitete ich an Nachträgen und Verbesserungen zu diesem Werke; die Lage, in welche ich durch mein Amt versetzt wurde, gab mir reichliche Gelegenheit, Fehler und Mängel in meinem Buche zu verbessern und auszufüllen. Die Empfehlung dieses Werks von dem Könige selbst an alle Landesbehörden verschaffte mir in den Provinzen und in der Hauptstadt die beste Gelegenheit zu einer genauen Revision des Ganzen, und endlich erhielt ich auch in Rücksicht auf die königl. Empfehlung die Erlaubniß des hohen Generaldirectoriums, die geheimen Departementsregistraturen zu meiner Arbeit zu benutzen; ich werde diese Erlaubniß in der Vorrede zu dem ersten Theile der neuen Auflage wörtlich abdrucken lassen, um denjenigen, der dieses Werk vielleicht in Zukunft als Quelle benutzen will, zu überzeugen, daß die noch nicht gedruckten, in demselben gegebenen Nachrichten völlige Glaubwürdigkeit haben. Die Ansicht der ersten Bogen der neuen Auflage wird einen jeden, der sie mit der ältern vergleicht, überzeugen, daß das Werk gänzlich umgearbeitet und jeder Artikel einzeln revidirt worden ist. Die große Menge von Materialien hat mir, um das Werk nicht zu stark zu machen, eine neue Auswahl befohlen, und es werden daher nicht bloß da, wo ich neue Nachrichten beybringe, die ältern der ersten Auflage ganz weggelassen werden, sondern es sind auch die einzelnen Artikel nach einem mehr ökonomischen Plan bearbeitet worden, der indessen nichts Wesentliches übergeht.

L. Krug.



Sanft entschlief zum frohern Erwachen in jenem
bessern Leben am 1sten Februar mein geliebter Ehegatte,
Herr Siegmund August Uebelacker, am Erb-
then, in einem Alter von 66 Jahren und 7 Monat.
Er verwaltete sein Amt als Diaconus und Rector der
hiefigen Schule 30 Jahr, und als Pastor 7 Jahr.

Mit tiefgerührtem Herzen betraure ich diesen für
mich so schmerzlichen Verlust, halte mich aber bey der
mir bekannten Liebe meiner werthesten Verwandten und
Freunde lebhaft überzeugt, daß Sie sämmtlich an mei-
nem tiefgefühlten Schmerz gerechten Antheil nehmen, und
ihn schweigend ehren werden.

Neumarkt bey Halle, den 5. Febr. 1805.

Johanne Ernestine Sophie verw. Uebelacker,
geb. Voßels.

Dem Herrn Job Carl Nitsche zu Halle in
den Kleinschmieden wohnhaft, ist von mir Endesunter-
zeichneten in Commission übergeben worden, und alle
Monate zu erhalten folgende Monatschrift unter dem
Titel: Der monatliche Neuigkeitsträger, wovon alle
Monate 2 Bogen in 4to, nebst $\frac{1}{2}$ Bogen eines Kupfers
erscheint. Auch kann selbige, auf Verlangen, ins Haus
gebracht werden. Zittau, im Jan 1805.

Carl August Ferdinand Venus. Notarius.

Da ich nunmehr meine Färberey wieder etablirt
habe, so bitte ich ein in- und auswärtiges Publikum um
geneigten Zuspruch. Für prompte und reelle Bedienung
werde ich jederzeit sorgen. Christian Basse,
Kunst- und Schönfärber, wohnhaft vorm Claussthor.

Beim Kaufmann Kunde jun. vor dem Claus-
sthor ist Wasch- und Färbekunst, zum Blauen der Wäsche, und
zum Färben seidener, baumwollener und leinener Kleider,
Bänder und dergleichen, das Glas für 2 Gr., zu haben.

Gute Schletterer Torffleine, das Hundert zu 11 Gr.,
sind zu verkaufen am Moritzsthor in Böttchers Hofe bey
Kirchner.